



# Sachbericht

für das Projekt

## „Anlaufstelle für europäische Roma – Konfliktintervention gegen Antiziganismus“

Projektzeitraum 01.01.2014 bis 31.12.2014

**GKZ:** INT/2014/amaro02

**Gefördert durch** die Senatsverwaltung für Arbeit, Integration und Frauen

**Zuwendungsbescheid vom:** 02.12.2014

**Projektträger:**

Amaro Foro e.V.

Weichselplatz 8

12045 Berlin



## **Gliederung**

Vorbemerkung

1. Kurzdarstellung des Projekts
2. Ausgangslage und Interventionsmöglichkeiten des Projekts
3. Neuerungen und Besonderheiten im Projektjahr 2014
4. Erzielte Ergebnisse
5. Projektstatistik
6. Genderperspektive
7. Qualitätsentwicklung
8. Personelle Ressourcen

Fazit und Ausblick

Anlagen:

- Anlage 1: Zielvereinbarung des Projekts
- Anlage 2: Erhebungsbogen und Projekt-Statistik
- Anlage 3: Aufruf für Akquise von Ehrenamtlichen



## Vorbemerkung

Der folgende Sachbericht bezieht sich auf das Projektjahr 2014. Er soll über einen bloßen Tätigkeitsbericht hinaus weitere Handlungsmöglichkeiten angesichts des bestehenden Bedarfs aufzeigen und helfen die Angebote des Projekts weiterzuentwickeln.

## 1. Kurzdarstellung des Projekts

Die Anlaufstelle ist ein Projekt mit und für Roma aus den Mitgliedsstaaten der EU, Rumänien und Bulgarien.

Primäre Zielgruppe sind Roma, wobei auch zahlreiche Nicht-Roma aus den beiden Ländern die Angebote nutzten. Der Schwerpunkt liegt hierbei auf Bürger\_innen aus Rumänien und Bulgarien, da sich gezeigt hat, dass besonders diese Unterstützungsbedarf aufweisen. Dabei orientiert sich die Anlaufstelle für europäische Roma (im Folgenden „Anlaufstelle“ genannt) am Bedarf der Menschen und fungiert als Brücke zwischen bereits bestehenden Angeboten und den Selbsthilfepotentialen der Zielgruppe. Die Angebote des Projektes sind die Beratung insbesondere zu den Anliegen rund um Wohnen, Arbeit, Aufenthaltsstatus, Bildung, Gesundheit und finanzielle Situation. Zudem bietet die Anlaufstelle Begleitungen an mit Sprachmittlung bei Behörden, Angeboten der gesundheitlichen Versorgung, anderen Beratungsstellen usw.

Es wurde Beratung in den Sprachen Romanes, Rumänisch, Bulgarisch angeboten, aber nach Bedarf konnten auch Sprachmittler für Serbo-Kroatisch, Bosnisch akquiriert werden.

Das Projekt ist eine Antwort auf den prekären sozial- ökonomischen Status und damit verbundene Schwierigkeiten, in denen sich ein Teil der Bürger\_innen aus den Mitgliedsstaaten Rumänien und Bulgarien befindet.

Im Jahr 2014 hat sich das Projekt wieder zu einem festen und vielerorts geschätzten Bestandteil der Beratungslandschaft in Berlin erwiesen.



## 2. Ausgangslage und Interventionsmöglichkeiten des Projekts

Die Anliegen, mit denen Menschen die Anlaufstelle aufsuchen, sind sehr individuell und oftmals komplex.

Es gibt jedoch Tendenzen und Häufungen in Beratungsanliegen und Problemkonstellationen, an denen sich strukturelle Probleme erkennen lassen.

In **finanziellen Anliegen** ging es zumeist um die Vereinbarung von Ratenzahlungen und sonstigen Belangen bei Schulden. Viele benötigten zunächst einen allgemeinen Rat bezüglich ihrer Verschuldung. Auch ging es um das Beantragen von Kindergeld, Elterngeld oder Leistungen zur Sicherung des Lebensunterhaltes. Oft fand eine allgemeine Beratung zur finanziellen Planung statt. Es ist eine schwierige finanzielle Grundsituation vieler unserer Klient\_innen zu verzeichnen. Die Schuldenproblematik war dann besonders akkut, wenn Stromschulden, Gassschulden oder gar Mietschulden entstanden sind. Viele prekäre Wohnverhältnisse haben ihren Ursprung in einer finanziellen Notlage der Beratungssuchenden.

Im Bereich **Arbeit** kamen viele Menschen zu uns, die Beratung über Arbeitsmöglichkeiten und über Formalitäten, wie Steuern (Steuererklärung, Beantragen der Steuernummer, Übersetzung und Begleitung bei Steuerberater und Finanzamt), Selbstständigkeit und Gewerbe (Was bedeutet ein Gewerbe? Was muss man beachten? Welche Art von Tätigkeit ist realistisch und erfolgversprechend? Was sind Merkmale einer selbstständigen Tätigkeit? Wie stellt man Rechnungen? usw.) nachfragten.

Trotz der Einführung der Arbeitnehmerfreizügigkeit EU für rumänische und bulgarische Staatsbürger\_innen seit 01.01.2014 müssen viele weiterhin gezwungenermaßen selbstständig arbeiten. Diese Zwangs-Selbstständigkeit wird insbesondere in der Bau- und Reinigungsbranche ausgenutzt, indem manche rumänische und bulgarische Selbstständige ähnlich einem abhängigen Arbeitsverhältnis beschäftigt werden (weisungsgebunden, Probearbeiten, ohne eigene Arbeitsmaterialien) und die Auftraggeber sich dadurch Sozialausgaben, Arbeitnehmerschutzrechte und Versicherungen sparen und zudem jegliche Mindestlöhne durch Pauschal- Bezahlung umgehen können.

Gleichzeitig wird der Generalverdacht der Scheinselbstständigkeit zu Ungunsten der Selbstständigen benutzt als staatliches Steuerungsinstrument, wenn beispielsweise für Rumän\_innen und Bulgar\_innen mit bestimmten Gewerbetätigkeiten grundsätzlich ein Zusatzfragebogen beim Finanzamt ausgefüllt werden muss mit Fangfragen zur Scheinselbstständigkeit oder wenn die Jobcenter reihenweise Anträge mit dem Vorwurf der Scheinselbstständigkeit ablehnen, sobald Personen mehr als ein mal für den gleichen Auftraggeber tätig sind. Mündliche Absprachen, Drohungen und Lohnbetrug sind den meisten Arbeitern bekannt.

Im Bereich Arbeit suchten die Klient\_innen vermehrt Beratung zum Themen wie Vorteile und Aufnahme einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung oder einer geringfügigen Beschäftigung, etc.



Viele Menschen, die ein Anliegen im Bereich „**Wohnen**“ hatten, waren von Obdachlosigkeit bedroht und brauchten dringend Hilfe bei der Sicherung des Wohnraumes, bei der Suche nach einer Wohnung und gegebenenfalls nach einer Obdachloseneinrichtung. Ein Großteil unserer Klient\_innen fiel unter die Definition von Wohnungsnotfällen nach der Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe e.V..

Die Hilfen nach § 67 ff. SGB XII konnten in den meisten Fällen wegen fehlendem Leistungsbezug (SGB II) nicht in Anspruch genommen werden. An diesem Anliegen arbeitete das Projekt eng mit der Maßnahme zur Unterstützung von Wohnungslosen bei Amaro Foro zusammen.

Auch gab es des öfteren Probleme mit Mietverträgen, den Bedingungen in der Wohnung, Überbelegungen der Wohnungen, oder die Klient\_innen lebten zu überhöhten Mietpreisen in irregulären Untermietverhältnissen oder ohne Verträge in Schrott-Immobilien. Auch hier konnten die Bemühungen der Berater\_innen nicht darüber hinwegtäuschen, dass es organisierte und weniger organisierte Ausbeutung von Mieter gibt angesichts der Wohnungsknappheit v. bezahlbarem Mietraum in Berlin. Die Folgen dieses Missstandes sind unter anderem Konflikte in der Nachbarschaft und fehlende Anmeldungen und damit eine weitgehende Illegalisierung. Zudem gibt es weiterhin eklatante Versorgungslücken im Bereich der niederschweligen Obdachlosenhilfe für Familien mit minderjährigen Kindern.

In dem Bereich **Gesundheit** kamen die Menschen hauptsächlich auf Grund fehlenden Krankenversicherungsschutzes zu uns. Sie benötigten Hilfe beim Ausfüllen der Formulare für die Anmeldung, Verschuldung durch fehlender Krankenversicherung aber auch grundsätzlich bei der Klärung des Krankenversicherungsstatus z.B. bei Menschen ohne Vorversicherungszeiten. Auch Sprachmittlung und Übersetzung zu Ärzten und Gesundheitsdiensten waren oft nötig und zeitaufwendig.

Die strukturellen Probleme, die gleichzeitig Grenzen unserer Unterstützungsmöglichkeiten markieren, sind insbesondere in der fehlender Umsetzung der EU- Vorschriften bezüglich EHIC, gegebenenfalls Vorversicherungszeiten in gesetzlichen Krankenversicherungen zu sehen und in der gesetzlichen Regelung, dass zum einen eine Versicherungspflicht ab Datum der Einreise besteht, zum anderen aber selbstständige ohne Vorversicherungszeiten ausgeschlossen werden (§5 Abs1 Nr.13 SGB V). Da der größte Teil der Beratungssuchenden nicht in den Herkunftsländern versichert war und ist, können sie keine Vorversicherungszeiten nachweisen. Auch rückwirkend können in Rumänien in Vergleichbar zu Bulgarien Beiträge nicht oder schwierig gezahlt werden. Somit ergibt sich die Lage, dass viele Menschen zunächst in RO und BG Versicherungen abschließen müssen. Dafür ist oftmals eine Vorsprache vor Ort in Rumänien nötig, sich die Versicherungszeiten anzusammeln (bzw. 12 Monate warten), bis in eine deutsche Versicherung aufgenommen werden zu können. Weiterhin bleibt ein Problem die Versorgungslücken für Nicht- Versicherte (insbesondere chronisch kranke Menschen und Kinder). In dem Bereich **Bildung** ging es zumeist um die Einschulung von Kindern und das Interesse an Sprachkursen bei Erwachsenen. Vielerorts unterstützten unsere Mitarbeiter\_innen die Kommunikation zwischen Schülern, Eltern und der Schule und fungierten als Ansprechpartner\_innen bei schulischen Problemen der Kinder. Dank bezirklicher Maßnahmen zur Einrichtung von kostenlosen und kostengünstigen Sprachkursen, wurde im Jahr 2014 das Problem der fehlenden Kostenübernahme für Sprachkurse (auf Grund fehlenden Leistungsbezuges) abgeschwächt.



In dem Bereich **Rechtssicherheit** ging es oft um die Beratung zum Freizügigkeitsrecht. Im Projektjahr 2014 wurde eine ansteigende Tendenz bezüglich Überprüfungen des Aufenthaltsrechtes bulgarischer und rumänischer Staatsbürger\_innen durch die Ausländerbehörde festgestellt. Besonders nach dem Urteil des EUGH zu dem Fall Dano v. 11.11.2014 und der verabschiedeten Verschärfung des Freizügigkeitsgesetzes EU, begann eine Zunahme von verschärften Verwaltungspraxen.

Viele Behörden, aber auch Krankenkassen, fingen an selber den Aufenthaltzweck zu überprüfen. Hierfür mussten die Berater\_innen oft intervenieren.

Aufgrund der o.g. Änderungen (Verschärfung des FreizühG/EU und Urteil von EUGH) gehen wir davon aus, dass der Versuch das Freizügigkeitsrecht zu entziehen, öfter vorkommen wird. Einige Klient\_innen mussten im Projektjahr die Ausländerbehörde vor Gericht klagen. Die Urteile waren zwar im Sinne der Betroffenen, aber das Verfahren und den Vorwurf brachten Unsicherheit und schlechtes Gefühl. Dadurch ist eine Willkommenskultur, unserer Ansicht, stark gefährdet.

In dem Bereich Rechtssicherheit ging es auch um andere aufenthaltsrechtliche Anliegen oder um die Notwendigkeit eines Anwalts für zivilrechtliche Verfahren (Mietrecht, Strafrecht, Sozialleistungsrecht waren hierbei die häufigsten Themenkomplexe).

### **3. Neuerungen und Besonderheiten im Projektjahr 2014:**

Durch die Aufstockung der Finanzierung konnte der Träger im Projektjahr 2014 die Projektmitarbeiter\_innen auf sozialversicherungspflichtiges Basis anstellen. *(Punkt 8)*

Aufgrund des angespannten Wohnungsmarktes in Neukölln, gab es auch in diesem Jahr zahlreiche Umzüge von Klient\_innen in anderen Bezirke. Außerdem gab es auch immer mehr neue Klient\_innen aus anderen Bezirken.

Aufgrund der langen Wartezeiten und die Beschwerden der Nachbar\_innen, dass viele Menschen sich vor dem Büro aufhalten, überlegte das Team immer wieder neue Regelungen um die Wartezeiten zu reduzieren. Die Projektmitarbeiter\_innen vergaben den Wartenden Termine für den selben Tag, so dass die Menschen zu bestimmten Zeiten zur Beratung wiederkamen. Oft war der Tag gleich am Anfang bereits gebucht. Nichtsdestotrotz kamen immer wieder Menschen zwischendurch, die je nach Situation am nächsten Tag kommen mussten.

Im Projektjahr 2014 wurde nach Wunsch der Senatsverwaltung für Arbeit, Integration und Frauen eine bezirkliche Aufteilung zwischen den Trägern der Anlaufstelle festgelegt. Amaro Foro e.V. war im Jahr 2014 für die Bezirke Neukölln, Treptow-Köpenick, Tempelhof-Schöneberg, Steglitz-Zehlendorf, Marzahn-Hellersdorf und Pankow zuständig. Die bezirkliche Aufteilung sollte die Zuständigkeit bei Intervention an Brennpunkten und Situationen regeln, sowie konkrete Ansprechpartner für die Bezirke und Bürger\_innen regeln. Die Träger der Anlaufstellen sollten sich auch bei der aufsuchenden Arbeit an die Aufteilung halten, die aber nicht für die offenen Beratungsstunden galt und bei Menschen ohne polizeiliche Anmeldung nicht in Frage kam. Dadurch begleiteten die Projektmitarbeiter\_innen berlinweit.



Es ist aus Erfahrung her festzustellen, dass eine bezirkliche Aufteilung zwar Sinn hat, dies aber nicht für Beratungssuchende gilt, die ins Büro kommen. Besonders im Bereich Obdachlosigkeit ist die Aufteilung nicht möglich. Eine Familie, bzw. Person wird beispielsweise bei der aufsichenden Arbeit an einem Ort kennengelernt, sie lebt in einem weiteren Bezirk und die Unterbringung muss in wieder einem anderen Bezirk beantragt werden (gemäß der Geburtsdatenregelung oder der letzten Anmeldung und gewöhnlicher Aufenthalt).

#### 4. Erzielte Ergebnisse

Die Zielvereinbarung, die mit dem Senat bezüglich des Projektes getroffen wurde, konnte in allen Punkten erfüllt werden. Die Erfolge des Projektes gehen über die Zielsetzung weit hinaus und waren nur möglich auf Grund des zusätzlichen ehrenamtlichen Engagement der Mitarbeiter\_innen.

Die Angebote des Projekts wurden von Klient\_innen sehr stark nachgefragt, ohne innerhalb der Community gezielte Maßnahmen der Werbung zu treffen. Entgegen der Annahme, dass Roma ein „hard-to-reach“ Klientel darstellen, wurde das Angebot per Mund zu Mund Propaganda sehr schnell bekannt. Die Projektmitarbeiter\_innen genossen ein weitreichendes Vertrauen innerhalb der Zielgruppe.

Die Rückmeldungen der Klient\_innen waren größtenteils positiv, sodass das Angebot weiterempfohlen wurde. Unzufriedenheit bestand hauptsächlich bei organisatorischen Fragen, wie der Enge im Beratungsbüro, den Wartezeiten und der Ausstattung im Büro (z.B. zeitweise eingeschrenckte Zugang zu Fax, finanzielle Einschränkungen bei Auslandstelefonaten und Service-Telefon-Anrufen, technischen Einschränkungen, etc).

Das Projekt soll eine **Brückenfunktion** zu den Regelangeboten einnehmen. Dies wurde insbesondere durch die zahlreichen Begleitungen mit Sprachmittlung realisiert, aber ebenso durch die Unterstützung beim Schriftverkehr mit Behörden und Fachdiensten. Die Vermittlungsberatung ist ein zentraler Teil der Beratung. Mehrere Flyer von Fachstellen wurden hierfür in die Sprachen Rumänisch, Bulgarisch und Romanes übersetzt.

Oftmals sehen sich Mitarbeiter\_innen der Anlaufstelle mit Notsituationen konfrontiert, ohne auf andere angemessene Unterstützungsangebote verweisen zu können. Beispielsweise ist die Versorgung von obdachlosen Familien ein Thema, welches in jedem Monat des Jahres 2014 auftauchte. Immer wieder baten obdachlose Familien um Unterstützung zur Beendigung der Obdachlosigkeit. Solange jedoch keine ausreichenden Notunterkünfte und keine Nutzung der Ermessensspielräume der Sozialen Wohnhilfe der Bezirke zu erkennen ist, befinden sich Projektmitarbeiter\_innen in einer schwierigen Beratungssituation. Die strukturellen Probleme zu benennen und durch Sensibilisierung und Beratung zu entschärfen ist ein Beitrag des Projekts mit nachhaltigen Wirkungen.



### **Förderung der Teilhabe und Integration:**

Durch die Förderung einer wenig beachteten und benachteiligten Gruppe, die Roma leider immer noch darstellen, leistet das Projekt einen wichtigen Bestandteil innerhalb der Berliner Projektlandschaft.

Das Projekt zielte auf die Erschließung individueller Ressourcen ab. Zum einen bot die Anlaufstelle eine Beratung, die es Menschen möglich machte von ihren Rechten als EU- Bürger\_innen Gebrauch zu machen und ein Bewusstsein für diese zu stärken. Die Selbsthilfepotentiale wurden in der Beratung betont und es wurden wieder im Projektjahr 2014 Strategien entwickelt diese gezielt zu stärken. Beispielsweise wurden bei Anfragen für Begleitungen und Sprachmittlungen zunächst die subsidiären Ressourcen innerhalb der Familien und des Umfeldes abgefragt und die Menschen darin bestärkt und ermutigt ihre Anliegen selbstständig zu erledigen. Zudem lernte das Team junge Roma in den Beratungstätigkeiten ein.

Eine solche Bestärkung in den eigenen Ressourcen war möglich, da ein verbindliches Beratungsangebot mit weitreichenden Sprechzeiten vorhanden war, auf das im Falle von Schwierigkeiten zurückgegriffen werden konnte. Somit war die Sicherheit und vertrauensvolle Beziehung ein Grundelement der Anlaufstelle. In diesem Zusammenhang stehen auch Beratungsinhalte, wie das Erlernen von alltagsrelevanten Tätigkeiten (z.B. Briefumschläge beschriften, Überweisungsträger ausfüllen, Anrufe erledigen, Termine organisieren, Zurechtfinden in der Stadt und mit den öffentlichen Verkehrsmitteln, Zugang zu Notfallnummern, Organisation von Unterlagen und Kopien wichtiger Dokumente).

Insgesamt konnten unzählige Erfolge zur Teilhabe in den einzelnen Fällen erzielt werden. Eine Vielzahl von Familien und Einzelpersonen konnte durch die Unterstützung der Anlaufstelle eine erste Konsolidierung der Situation erreichen, beispielsweise durch Zugang zum Krankenversicherungsschutz, zu Sprachkursen und Bildungsangeboten, durch die Motivation zu selbstbewussten Auftreten bei der Durchsetzung der Rechte, durch Entschärfung der prekären Wohnsituation etc. (siehe auch Projektstatistik). Nur diese Basis ermöglicht den Menschen eine weitere erfolgreiche Teilhabe auf dem Arbeitsmarkt, im Bildungssystem und auf allen gesellschaftlichen Ebenen.

Die Erfolge bei Teilhabe und Integration können jedoch nicht über die zahlreichen strukturellen Hürden hinwegtäuschen. Um strukturell etwas verändern zu können, setzten wir auch eine verstärkte Kommunikation mit Behörden und anderen relevanten Akteuren und einer Sensibilisierung dieser.

### **Sensibilisierung und Konfliktintervention gegen Antiziganismus:**

Das Ziel der Sensibilisierung der Regeldienste, Bildungsträger und anderer relevanten Stellen, um Ausgrenzungstendenzen abzubauen und präventiv zu verhindern, wurde verwirklicht durch zahlreiche Netzwerktreffen, fachliche Austausche, die Beteiligung an Runden Tischen (siehe auch Punkt Vernetzung), sowie in den einzelnen Begleitungen durch Mitarbeiter\_innen des Projekts. Die Begleitungen werden immer auch mit dem Ansatz durchgeführt, Regeldienste für die sozioökonomische Situation der Menschen zu sensibilisieren und so von kulturellen Zuschreibungen Abstand zu gewinnen.

Die Ergebnisse der Sensibilisierung sind im Allgemein schwer dokumentierbar, jedoch konnten wir wie im Vorjahr ein Umdenken von einzelnen wichtigen Akteuren feststellen hin zu einer kontextsensiblen Sichtweise auf die Zuwanderung von Unionsbürger\_innen aus Rumänien und Bulgarien.





Dem entgegenstehend mussten wir jedoch auch die Erfahrung machen, dass sich in einigen Bereichen die Verwaltungspraxis erheblich zu Ungunsten der Zielgruppe verschoben hat. So beispielsweise war noch zu Beginn des Jahres 2011 die Ausstellung der Steuernummer für selbstständig Tätige aus Bulgarien und Rumänien in einem angemessenen Zeitrahmen möglich. Im Verlauf des Jahres wurde jedoch die Prüfung insbesondere bei rumänischen und bulgarischen Staatsangehörigen, die im Bereich Bau und Reinigung tätig waren, wesentlich verschärft, sodass inzwischen nahezu alle Klient\_innen, die in den Bereichen selbstständig tätig sind, zunächst einen Zusatzfragebogen beantworten müssen und oftmals mehrere Monate auf die Ausstellung der Steuernummer warten müssen. Ander Beispiel ist die Bearbeitung der Anträge auf Kindergeld von rumänischen und bulgarischen Staatsbürger\_innen, deren Zuständigkeit sich geändert hat und diese sogar in anderen Bundesland zur Prüfung weitergeleitet werden.

Die Beratungspraxis hat sich diesen Gegebenheiten flexibel angepasst und sieht größte Potentiale in einer kontinuierlichen Sensibilisierungsarbeit.

Das Projekt kooperierte stark mit Mitarbeiter\_innen von Amaro Foro e.V., die im Rahmen von anderen Maßnahmen gezielt antiziganistisch- aber auch rechtsextremistisch- und andere rassistischmotivierte Vorfälle dokumentiert haben. Zudem konnten die Berater\_innen Betroffene vermitteln, die eine Beratung diesbezüglich brauchten und /oder rechtlich weiter vorgehen wollten.

### **Öffentlichkeitsarbeit:**

Wie in den vergangenen Jahren bereits zu versichern, häuften sich die Anfragen zum Thema Neuzuwanderung von Roma/Menschen aus Rumänien/Bulgarien Vorträge zu halten, Schulungen anzubieten und Texte zu verfassen auch im Jahr 2014. Somit konnte die Öffentlichkeitsarbeit für das Projekt auf eine breite Basis gestellt werden.

So wurden an das Projektteam unzählige Anfragen von Journalisten gestellt, die zu unterschiedlichen Themen arbeiten. Eine Annäherung an die Presse fand vorsichtig bis gar nicht statt, da die meisten Anfragen gestellt wurden zur Vermittlung von Klienten als Beispiele für gelungene oder misslungene Integration. In der Anlage sind einige Berichte mit Bezug auf die Anlaufstelle zusammengefasst.

Die Öffentlichkeitsarbeit wurde im Laufe des Projektjahres 2014 optimiert und systematisiert, sodass trotz zahlreicher Anfragen eine zuverlässige Kommunikation mit engagierten Journalist\_innen möglich wurde und Presseberichterstattung im Sinne der Klient\_innen entstanden ist. Unsere Pressearbeit wurde zudem weniger reaktiv, als vielmehr proaktiv, indem Pressemitteilungen und eigene Texte verfasst wurden oder Pressefrühstücken durchgeführt wurden.

Bei Nicht-Darstellung der komplexen Problemlage, in denen sich ein Teil der Klient\_innen befindet, bei stereotypisierenden Darstellungen und Berichten, die antiziganistische Darstellungen verbreiten, verfassten Projektmitarbeiter\_innen zusammen mit anderen Vereinsmitgliedern (u.a. die AG- Presse) Beschwerdebriefe an Redaktionen und an den deutschen Presserat. Diese Tätigkeiten, der Pressebeobachtung und Reaktion sind zugleich als Intervention gegen Antiziganismus einzustufen.



Das Projekt trägt dadurch dazu bei, diskriminierende und stereotype Berichterstattung einzugrenzen und durch Interviews und zahlreiche Hintergrundgespräche mit Journalisten fördert es den sensiblen Umgang der Presse mit Antiziganismus.

Zur Öffentlichkeitsarbeit zählen auch zahlreiche Fachvorträge zu denen wir als Referenten eingeladen wurden. Sowohl kleine Vereine und Initiativen, einzelne Lehrer und Sozialarbeiter, als auch die großen Wohlfahrtsverbände nutzten unsere Projektmitarbeiter\_innen als Referenten und Fachkundige. Durchschnittlich gab es monatlich eine solche Veranstaltung, in der meistens die Arbeit der Anlaufstelle und die Bedarfsanalyse für rumänische und bulgarische Zuwanderer dargestellt wurden. Oftmals gab es auch den Raum für die Thematisierung von Antiziganismus und einzelne Sensibilisierungs-Übungen.

Auch die Öffentlichkeitsarbeit und Referenten-Tätigkeit basierte 2014 Großteils auf reinem Ehrenamt.

Einige Presseberichte:

*Die Welt, 22.6.14, (Auch als Fallbeispiel)*

#### **Rumänische Zuwanderer stecken in der Hartz-Falle**

Haben EU-Bürger Anspruch darauf, ihren Lohn auf Hartz-IV-Niveau aufstocken zu lassen? Der Europäische Gerichtshof lässt sich Zeit, derweil wartet Familie S. aus Rumänien auf einen Bescheid vom Amt.

[http://www.welt.de/print/die\\_welt/politik/article129356406/Hier-ist-es-besser-fuer-uns-Es-gibt-Arbeit-es-gibt-Hoffnung.html](http://www.welt.de/print/die_welt/politik/article129356406/Hier-ist-es-besser-fuer-uns-Es-gibt-Arbeit-es-gibt-Hoffnung.html)

*Berliner Abendblatt, 15.7.14*

#### **Starthilfe statt Vorurteile**

Der Amaro Foro e. V. ist ein interkultureller Jugendverband von Roma und Nicht-Roma und setzt sich dafür ein, jungen Menschen durch Mobilisierung, Selbstorganisation und Partizipation Raum zu schaffen, um aktive Bürger zu werden. Angesichts der Debatte um den angeblichen „Sozialtourismus“ von Zuwanderern aus Südosteuropa rückt dieser Tage ein anderer Aspekt in den Mittelpunkt: die Kritik an der Verweigerung von Sozialleistungen durch das Jobcenter und an der mitunter diskriminierenden Behandlung jener Migrantengruppen durch Politik und Verwaltung – nicht nur, aber eben auch in Neukölln.

<http://www.abendblatt-berlin.de/starthilfe-statt-vorurteile/>

#### **Vernetzung:**

Die Vernetzungsarbeit wurde im Laufe des Jahres 2014 weiter verstärkt. Die Vernetzung war in den verschiedensten Bereichen notwendig auf Grund der Komplexität der Beratungsinhalte innerhalb der Anlaufstelle. So fand eine Vernetzung statt mit Beratungsstellen, die zu Frauen-spezifische Anliegen beraten, zu Beratungsstellen die im gesundheitlichen Arbeitsfeld tätig sind aber auch Bildung und Schulden, sowie mit den Beratungsstellen der Wohlfahrtsverbände und deren Fachstellen des Jugendmigrationsdienstes und der Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer.



Dort wurden Gespräche geführt über eine bessere Vernetzung und Vermittlung von Klient\_innen. Aber auch fachliche Austausche fanden statt, sodass von Amaro Foro e.V. und dem Diakonischen Werk Neukölln ein Beratungsnetzwerk zu Unionsbürgern aus Rumänien und Bulgarien weitergeführt und vergrößert wurde, an dem Berater\_innen sich in konkreten Fällen austauschen können, Schulungen organisieren und gemeinsam die Beratung optimieren.

Um nur einige Beispiele von Organisationen zu nennen, mit denen die Anlaufstelle vernetzt ist:

Diakonie, Kontakt- und Beratungsstelle für Flüchtlinge und MigrantInnen e.V., polnischer Sozialrat, DRK Beratungsstellen, Büro für medizinische Flüchtlingshilfe, Reach Out, Asyl in der Kirche, Zentrum für Flüchtlingshilfen und Migrationsdienste, Berliner Aids Hilfe, Frauentreff Olga, subway e.V., Türkischer Bund Berlin-Brandenburg, IBBC e.V., Nachbarschaftsheim Neukölln, Deutsch-Türkisches Zentrum, Migrationsrat Berlin-Brandenburg, diverse Rechtsanwälte sowie Träger von Integrationskursen, usw.

In 2014 wurde zudem die Kooperation mit dem Migrationsrat und Antirassismus- Initiativen sowie den Wohlfahrtsverbänden und der Landesarmutskonferenz ausgebaut.

Die Funktion des Projektes als Brücke zu den Regeldiensten wurde unterstützt durch Vernetzungsgespräche und fachliche Austausche mit den Kinder- und Jugendgesundheitsdiensten, Gesundheitszentren für sexuelle Gesundheit und Familienplanung, Jugendämtern, Wohnungs- und Bauaufsicht, Migrationsbeauftragten, Schulämtern und Soziale Wohnhilfen unterschiedlicher Bezirke. Zudem fand ein Austausch und Networking statt mit Anwälten, Steuerberatern, Ärzten (v.a. muttersprachliche), Krankenkassen und Versicherungsbüros, rumänische und bulgarische Botschaft, Härtefallkommission, Kirchengemeinden, Schulen, Kitas usw.

Aufgrund der geführten bezirklichen Aufteilung gab es Unklarheiten und Unstimmigkeiten mit einigen Bezirken.

Einige Abteilungen, wie z.B. Soziale Wohnhilfe, verweigerten die Zusammenarbeit mit Mitarbeiter\_innen von Amaro Foro e.V. eben aufgrund der Zuständigkeit. Das hat dazu geführt, dass die Mitarbeiter\_innen sich intensiv mit den Verwaltungen auseinandersetzen mussten. Das verzögerte das ganze Prozedere und brachte sehr oft zu Frustrationen.

#### **Stärkung der Selbstorganisation und Selbsthilfepotentiale:**

Der Träger sieht sich dazu verpflichtet die Selbstorganisation von Roma zu fördern, was bedeutet Roma auf allen Ebenen der Arbeit innerhalb des Vereins und des Projektes einzubeziehen und durch einerseits Motivierung und andererseits Qualifizierung die Integration von Roma- Fachkräften auch in anderen Einrichtungen zu ermöglichen.

Das Ziel wurde insofern erreicht, dass einige Roma und insbesondere Roma-Frauen in die Beratung eingebunden werden konnten, indem sie im kollegialen Austausch (kollegiale Fallberatung z.B. Qualitätsentwicklung) geschult und gestärkt wurden in ihrer Arbeit.



## 5. Projektstatistik

Die Dokumentation der Arbeit erfolgte durch einen Erhebungsbogen (Anlage), durch den die statistische Auswertung der Geschlechterverteilung, der Verteilung von Büroberatung und Begleitung, sowie Nationalität und Alter möglich war. Darüber hinaus konnten durch den Erhebungsbogen auch die Beratungsanliegen und deren Häufigkeit erfasst werden.

Doch nicht alle Tätigkeiten innerhalb des Projektes konnten anhand des Erhebungsbogens erfasst werden. Viele kleine Telefonate z.B. wurden oft nicht dokumentiert.

## 6. Genderperspektive

Der Blick auf die Projektstatistik erlaubt es von einer weitgehend gleich starken Beteiligung von männlichen und weiblichen Klient\_innen zu sprechen. Wir gehen somit davon aus, dass die Anlaufstelle für Männer und Frauen gleichermaßen zugänglich war. Das weibliche Personal überwog innerhalb des Teams, jedoch waren auch durchgehend männliche Berater tätig. Sensible Themen, die ungern mit gegengeschlechtlichen Berater\_innen angesprochen werden sollten, wurden beispielsweise außerhalb des Bürokontextes bei Begleitungen aufgegriffen. Innerhalb des Büros war auf Grund des Platzmangels eine diskrete Atmosphäre oftmals nicht zu gewährleisten.

## 7. Qualitätsentwicklung

Zur Qualitätsentwicklung ist zunächst zu sagen, dass in einem komplexen Beratungsfeld, welches die Themenbereiche Gesundheit, Arbeit, Wohnen, Bildung und weitere umfasst, umfassende Kenntnisse von Nöten sind, um die Menschen angemessen zu beraten. Die Fälle reichen von Obdachlosigkeit von Familien mit Kindern bis hin zu Vorversicherungszeiten bei der bulgarischen und rumänischen Krankenversicherung abzufragen. Die Berater\_innen benötigen neben den rechtlichen Grundlagen insbesondere verfahrenstechnische und praxisnahe Kenntnisse, sowie Kontakte in Behörden in den Herkunftsländern. Da das Projekt sich an eine diskriminierte Gruppe wendet, ist Qualifikation auch im Sinne von Sensibilität, Ambiguitätstoleranz und Selbstreflexion zu verstehen.

Eine Qualitätsentwicklung wurde besonders durch die Förderung der Kompetenzen von Mitarbeiter\_innen umgesetzt. Im Rahmen des Projektes wurden mehrere Schulungen organisiert und für die Mitarbeiter\_innen und Ehrenamtlichen angeboten.

Neben den für das Projekt-Team organisierten Schulungen besuchten einzelne Projektmitarbeiter\_innen Schulungen zu sozialrechtlichen Grundlagen, zur Insolvenzberatung, zu interkultureller Kompetenz und anderen fachrelevanten Fortbildungen.

Alle 14 Tage fand eine Teamsitzung mit Fallbesprechung statt. In regelmäßigen nahm das Projektteam an einer Supervision teil, die im Jahr 2014 intensiver durchgeführt wurde.



Das Projekt wird als Fachstelle wahrgenommen und sowohl Regeldienste der Bezirke, als auch zahlreiche Beratungsstellen vermitteln Klient\_innen an die Anlaufstelle oder holen sich Hintergrundinformationen und praxisnahe Hinweise zum Umgang mit rumänischen und bulgarischen Staatsbürger\_innen als Klient\_innen in der Beratung ein.

Insgesamt lässt sich eine weitreichende Professionalisierung innerhalb der Anlaufstelle feststellen.

## **8. Personelle Ressourcen**

Unter den Mitarbeiter\_innen der Anlaufstelle befanden sich im Projektjahr 2014 lediglich sieben halben Stellen, angelehnt an TV-L Berlin (drei davon ab dem zweiten Jahreshälfte), zwei bezahlte Honorarkräfte, die wiederum lediglich ein Honorar für die jeweils vereinbarten 13 bis 19 Honorarstunden monatlich erhielten. Durch die oben bereits dargestellte große Nachfrage für das Projekt arbeiteten die Projektmitarbeiter\_innen weit über diese Stundenanzahl hinaus für das Projekt.

Die Projektmitarbeiter\_innen waren qualifiziert im sozialpädagogischen, soziologischen, politikwissenschaftlichen und pädagogischen Bereich und sprachen Deutsch und jeweils eine oder mehrere weitere Sprachen (Bulgarisch, Rumänisch, Romanes,) auf muttersprachlichem Niveau. Neben den Projektmitarbeiter\_innen wurde das Team erheblich ausgebaut durch die Akquise (siehe beispielsweise Aufruf zum ehrenamtlichen Engagement, siehe Anlage), Einarbeitung und Koordination von Ehrenamtlichen und Praktikant\_innen. So hat das Projekt auch im Jahr 2014 eine Vielzahl von engagierten Menschen gewonnen und professionalisiert, sowie sensibilisiert für die Belange der Zielgruppe. Monatlich wurden Informationsabende für Ehrenamtlich interessierte angeboten, um neue Ehrenamtliche für den Verein und insbesondere die Begleitungstätigkeiten zu akquirieren.

Die Ehrenamtlichen, sowie die Praktikant\_innen übernahmen vorwiegend Begleitungen mit Sprachmittlung, aber auch Dokumentationstätigkeiten und Unterstützung bei der Beratung im Büro.

Das Projektteam konnte sich zwar im Prozess des Team-Building zu einer tragfähigen Gruppe entwickeln, die schwierige Beratungssituationen kompensieren konnte, jedoch war die Arbeitsbelastung sowohl bei den bezahlten Projektmitarbeiter\_innen, als auch bei den ehrenamtlichen sehr hoch.

Insbesondere benachteiligte Menschen und somit auch einige potentielle Mitarbeiter\_innen aus der Roma- Gemeinschaft können sich ein ehrenamtliches Engagement nicht leisten. Das Projekt musste deshalb personelle Umbrüche kompensieren durch die Einarbeitung neuer Mitarbeiter\_innen. Dies ist angesichts der gewonnen Expertise der Mitarbeiter\_innen, die auf Grund ökonomischer Faktoren das Projekt verlassen mussten, ein struktureller Nachteil für das gesamte Projekt und die Zielgruppe des Projektes.

Das Team der Anlaufstelle für europäische Roma bei Amaro Foro ist mutliprofessionell und interdisziplinär aufgestellt. Menschen mit den unterschiedlichsten Hintergründen und Erfahrungen arbeiten im Projekt mit. So ist das Projekt zum einen getragen von Roma und Nicht- Roma, zum anderen von Menschen mit unterschiedlichen schulischen, universitären und beruflichen Qualifikationen, Sprachkenntnissen (gar unterschiedliche Dialekte des Romanes), Migrationserfahrungen und fachlichen Kenntnissen.



## **Fazit und Ausblick**

Wie bereits aus der Projektstatistik und den Ausführungen zur Öffentlichkeitsarbeit deutlich geworden ist, wurden große Erwartungen an das Projekt herangetragen und zahlreiche Anfragen erreichten die Anlaufstelle bei Amaro Foro e.V. Die finanziellen Ressourcen waren nicht ausreichend, um diesen Bedarf zu decken.

Deswegen setzte das Projekt auf ehrenamtliche Mitarbeit und Bündelung der Ressourcen (beispielsweise mehr Beratung im Büro, da Begleitungen wesentlich zeitaufwendiger sind).

Das Projekt hat auch auf Grund der nicht dem Bedarf entsprechenden Projektförderung innerhalb der Beratungsarbeit auf die Stärkung der Selbsthilfepotentiale gesetzt. In der Vernetzungsarbeit mit anderen Beratungsstellen und Regeldiensten wurde die Funktion des Projekts als Brücke zwischen den Angeboten und der Zielgruppe betont und von den Regeldiensten ein entsprechendes Engagement eingefordert.

Dennoch kann, wie in der Situationsanalyse bereits festgestellt, momentan noch nicht von einer funktionierenden Vermittlung gesprochen werden. In einigen Regeldiensten erfahren die Klient\_innen rassistische Diskriminierungen, die im Rahmen des Sachberichts nicht weiter ausgeführt werden können. Andere Regeldienste und Beratungsstellen sind schlichtweg unsicher in den rechtlichen Grundlagen für rumänische und bulgarische Staatsbürger, sowie in der Beratung von selbstständig Tätigen, Menschen ohne Krankenversicherung im Herkunftsland und anderen beratungsrelevanten Themen. So sehen wir uns mit der Situation konfrontiert, dass nach wie vor der Bedarf einer Anlaufstelle mit weitreichenden fachlichen Kompetenzen notwendig ist, sowohl für die Zielgruppe, als auch für die Sensibilisierung anderer Berater\_innen. Die Sensibilisierung der Öffentlichkeit, aber auch des Fachpublikums in Bezug auf die Komplexität der Situation von Unionsbürger\_innen und der Situation von Roma unter den Bedingungen von antiziganistischen Ressentiments, erscheint uns unabdingbar für den Erfolg des Projektes.

Wir empfehlen deshalb eine Ausfinanzierung des Projektes durch die Senatsverwaltung, da es sich um ein bezirksübergreifendes Projekt handelt.

Berlin, 27.03.2015

Merdjan Jakupov  
(Vorstandsvorsitzender)

Marius Krauss  
(stellvertretender Vorsitzender)



## Projektziele für das Jahr 2014

**Vereinsname:**

Amaro Foro e.V.

**Projektbezeichnung:**

Anlaufstelle für europäische Roma. Konfliktintervention gegen Antiziganismus

**Schwerpunkte:**

Der Schwerpunkt der Beratung liegt bei der Erstorientierung von Neuzuwander\_innen.

Sowohl die Beratung als auch die Begleitungen zum Behörden, Bildung-, Gesundheitseinrichtungen, etc. sollen dabei für den Brückenaufbau zu den bestehenden Regeldiensten fungieren.

Darüber hinaus steht das Projekt für die Einrichtungen der sozialen Infrastruktur als Informationszentrum zur Verfügung. Hierfür ist das Projekt für sechs Bezirke in der Stadt als Ansprechpartner, sowie abgesprochen: Neukölln, Pankow, Treptow-Köpenick, Steglitz-Zehlendorf, Tempelhof-Schöneberg und Marzahn-Hellersdorf.

In die o.g. Bezirke interveniert das Projekt bei Konflikte im Sozialraum.

1. Öffnungszeiten des Büros:

Montag bis Freitag 09:00 bis 18:00 Uhr

2. Beratungszeiten:

- **Rumänisch:** Montag und Dienstag 09:00 bis 15:00 Uhr und  
Mittwoch 10:00 bis 15:00 Uhr  
Donnerstag- nach Terminvereinbarung
- **Romanes:** Montag und Dienstag 09:00 bis 15:00 Uhr
- **Bulgarisch:** Montag 10:00 bis 15:00 Uhr und  
Dienstag 09:00 bis 15:00 Uhr

Und nach telefonischer Vereinbarung.

Begleitungen auch mittwochs, donnerstags und freitags



Aktivitäten	Voraussichtliche Teilnehmer_innenzahl	Altersstruktur
-------------	--	----------------

<b>Sozialberatung</b>	1.500	davon 300 Jugendliche
-----------------------	-------	-----------------------

Beratungsanliegen:

<b>Rechtssicherheit (z.B. Aufenthalt)</b>	450
<b>Erwerbstätigkeit</b>	900
<b>Gesundheit</b>	600
<b>Finanzielle Situation</b>	900
<b>Wohnsituation</b>	500
<b>Bildung</b>	400

Bei der voraussichtlichen Teilnehmer\_innenzahl ist anzumerken, dass es sich oftmals um familienbezogene Anliegen handelt und somit der Wirkungskreis sich wesentlich erweitert.

Von insgesamt 3.750 Beratungstätigkeiten werden:

- **2.350 im Büro**  
stattfinden (bei einer durchschnittlichen Dauer von ca. 40 Minuten)
- **800 telefonisch**  
(bei durchschnittlicher Dauer von ca. 18 Minuten)
- **600**  
Begleitungen werden durchgeführt (bei einer durchschnittlichen Dauer von ca. 50 Minuten ohne Fahrtzeit)

**Weitere Aktivitäten:**

**Konfliktintervention im Sozialraum; Konfliktintervention gegen Antiziganismus:**

Gespräche mit Einrichtungen, Nachbar\_innen, Bürger\_innen in die zuständigen Bezirke bei Konfliktsituationen sowie bei antiziganistisch motivierten Vorfällen:

150 Teilnehmer\_innen

Dokumentation und Weiterleitung der Fälle der Diskriminierung. Unterstützung der Betroffenen bei Beschwerdewegen:

80 Teilnehmer\_innen





## **Beratungsstatistik Anlaufstelle**

**Datum:** \_\_\_\_\_

War schon Mal in der Beratung [ ]

Zum ersten Mal in der Beratung [ ]

**Geschlecht** w [ ] m [ ]

**Nationalität:** \_\_\_\_\_ **Bezirk** \_\_\_\_\_ **Stadt** \_\_\_\_\_

**Alter** 0-18 [ ] 19-29 [ ] 30-44 [ ] 45-64 [ ] über 65 [ ]

### **Art der Tätigkeit**

Beratung im Büro [ ]

Aufsuchende Arbeit (z.B. i.d.Familie) [ ]

Beratung am Telefon [ ]

Begleitung [ ] Wohin? \_\_\_\_\_

**Zeitungfang:** \_\_\_\_\_

### **Anliegen (mehrere Kreuze möglich):**

[ ] *Gesundheit*

Schwangerschaft und Geburt [ ] Krankenversicherungsschutz [ ]

Sonstiges: \_\_\_\_\_

[ ] *Arbeit*

Irreguläres Beschäftigungsverhältnis [ ] Arbeitssuche [ ]

Selbstständigkeit und Gewerbe [ ] Arbeitserlaubnis-Antrag [ ]

Lohnbetrug und/oder Steuernummer, Finanzamt [ ]

Arbeitsausbeutung [ ] Sonstiges \_\_\_\_\_

[ ] *Finanzielle Situation*



Sozialhilfe rechtliche Ansprüche [ ] Kindergeld [ ]

Schulden [ ] Sonstiges \_\_\_\_\_

*[ ] Wohnen*

Obdachlosigkeit [ ] Wohnungssuche [ ]

Wohnungsbedingungen [ ] Miete/Probleme bei der Mietzahlung [ ]

Fehlende Anmeldung [ ] Sonstiges \_\_\_\_\_

*[ ] Rechtssicherheit*

Freizügigkeitsbescheinigung [ ] Andere aufenthaltsrechtliche Anliegen [ ]

Kontakt mit Polizei [ ] Anwalt [ ]

Sonstiges/Bemerkungen \_\_\_\_\_

*[ ] Bildung*

Sprachkurs/ Alphabetisierung [ ] Schwierigkeiten der Kinder in der Schule [ ]

Einschulung Kinder [ ] Qualifikation, Ausbildung [ ]

*[ ] Diskriminierungserfahrung*

Genaueres \_\_\_\_\_

**Sonstiges/Bemerkungen** \_\_\_\_\_



## Jahresstatistik, Anlaufstelle bei Amaro Foro e.V.- 2014

### 1. Beratungseinheiten:

Im Jahr 2013 gab es bei der Anlaufstelle von Amaro Foro e.V. **5.553** Beratungseinheiten im Rahmen von ca. **5.349** Stunden geleisteter Arbeit.

**57 %** von den gesamten Beratungseinheiten wurden in Art von Beratungen während unserer Beratungszeiten (Montag bis Mittwoch, von 09.00 bis 15.00 Uhr) mit insgesamt ca. **3.462,25** Stunden geleistet. Das ergibt eine durchschnittliche Beratungszeit von 1,10 Stunden pro Beratungseinheit.

Die Mitarbeiter\_innen der Anlaufstelle waren ca. **1.650,75** Stunden (**10 % der gesamten Beratungstätigkeiten**) als Sprachmittler\_innen bei Begleitungen u.a. zu Behörden und Ärzten.

**33 %** oder ca. **236** Stunden wurde Beratung am Telefon gemacht.

*\* Hierbei ist zu beachten, dass viele kürzere Gespräche, in denen beispielsweise lediglich die Adressen angesagt werden oder kurze Gespräche übersetzt werden, kaum dokumentiert sind.*

*Aus der Projektfinanzierung gab es Mittel für zwei dienstliche Mobiltelefone.*

### 2. Anliegen:

Die Anliegen der Klient\_innen, die zur unserer Beratungsstelle kamen sind vielfältig.

Die Zahl der Anliegen ist größer als die Zahl der Beratungseinheiten, da fast alle Klient\_innen mit mehreren Anliegen in die Beratung kamen. Durchschnittlich ging es pro Beratung um zwei Anliegen.

Das größte Thema in der Beratungsstelle war die finanzielle Situation den Klient\_innen. Es wurde **36 %** aller Anliegen zu Schulden, finanzieller Planung, Anträge auf Kindergeld oder SGB Leistungen beraten und begleitet.

**21 %** wurde zum Thema Arbeit beraten und begleitet.

Auf Grund der vollen Arbeitnehmerfreizügigkeit für bulgarische und römänische Staatsbürger\_innen ab 2014, kamen viele Menschen mit Fragen zum Thema Beschäftigungsverhältnisse.

**18 %** der Anliegen waren zum Thema Wohnen, u.a. (drohende) Obdachlosigkeit, Wohnverhältnisse, Wohnungssuche.



Die Mitarbeiter\_innen der Anlaufstelle haben **17 %** der Gesamtanliegen rund um die Gesundheit beraten und begleitet, u.a. zu fehlendem Krankenversicherungsschutz, Anträgen auf Mitgliedschaft bei deutschen Krankenkassen, Impfungen für Kinder, Schwangerschaften und sonstige gesundheitliche Anliegen.

Das Thema Bildung kam mit **7 %** der Gesamtanliegen vor. Der größte Teil dieser Anliegen handelte um die Einschulung von Kindern und Sprachkursangebote für Erwachsene.

**6 %** der Anliegen handelten zur Rechtssicherheit.

Zu Rechtssicherheit zählen Beratungen, Begleitungen und Vermittlungen an Anwälte, sowie Kontakt mit der Polizei, Staatsanwaltschaft und Gerichten.

### 3. Klient\_innen:

Die Anlaufstelle von Amaro Foro e.V. ist im Jahr 2010 ins Leben gerufen und die Tätigkeiten sind seither von einem Team von Roma und Nicht-Roma geleistet worden. Daher hat das Team das Vertrauen unseren Klient\_innen ohne Bewerbung der Angebote in den Communities gewonnen und das Projekt freut sich über einen großen Zulauf aus der Zielgruppe.

Die meisten Klient\_innen nutzten das Angebot der Beratungsstelle mehrmals. **751** Klient\_innen waren im Jahr 2014 neu in unserer Beratungsstelle.

**61 %** der Klient\_innen, die in unsere Beratungsstelle kamen, hatten die rumänische Staatsangehörigkeit, **39 %**- die bulgarische.

Der Anteil nach Staatsangehörigkeit spiegelt das Angebot wieder. Da im Jahr 2014 die Beratung in der bulgarischen Sprache öfter als im Jahr 2013 angeboten wurde, steigt der Anteil der bulgarischen Klient\_innen um **18 %**.

**62 %** von allen Klient\_innen waren männlich und **38 %**- weiblich, wobei die meisten Anliegen jeweils die ganze Haushaltsgemeinschaft und/oder Familie betrafen, soweit es sich nicht um alleinstehende Personen handelte.

Die meisten Klient\_innen, die das Angebot des Projekts in Anspruch genommen haben, kamen aus dem Bezirk Neukölln mit- **48 %**. Immer wieder kamen auch Klient\_innen aus anderen Bezirken wie z.B.:

- Mitte/Wedding- **8 %**
- Spandau; Reinickendorf- jeweils **7 %**
- Friedrichshain- Kreuzberg- **6 %**
- Tempelhof-Schöneberg; Treptow-Köpenick- jeweils **5 %**
- Lichtenberg- **6 %**
- Andere (Pankow, Marzahn-Hellersdorf, Charlottenburg-Willmersdorf, Hennigsdorf, Potsdam)- **8 %**



**Wir suchen**

## **Ehrenamtliche Mitarbeiter\_innen für Roma Migrant\_innen aus Rumänien und Bulgarien**

### **Rumänisch, Bulgarisch oder Romanes Sprachkenntnisse für Begleitung, Behördengänge und Arztbesuche**

Amaro Foro e.V. sucht ab sofort Leute, die sich sozial und/oder politisch engagieren wollen und einigermaßen gute Deutsch und Rumänisch, Bulgarisch oder Romanes Sprachkenntnisse haben. In unserer Anlaufstelle für Bulgarische und Rumänische Staatsangehörige, v.a. Roma sind Behördengänge, sowie Arztbesuche und sonstige sozialpädagogische Begleitungen stark nachgefragt. Zu den Aufgabenbereichen zählen außerdem organisatorische, politische und andere Hintergrundarbeiten. Darüber hinaus organisieren wir regelmäßig kulturelle und politische Veranstaltungen.

#### **Hintergründe**

Seit dem Beitritt Rumäniens und Bulgariens in die Europäische Union im Jahr 2007 nutzen immer mehr Menschen aus diesen Ländern ihr europäisches Freizügigkeitsrecht auf Grund der dortigen miserablen sozialen Situation und starken Stigmatisierung und Diskriminierung.

#### **Wer sind wir**

"Amaro Foro" ist eine interkulturelle Selbstorganisation junger Roma und Nicht-Roma, die im Jahr 2006 gegründet wurde. Unser Schwerpunkt ist die sozio-kulturelle Jugendarbeit, die Stärkung politischer Arbeit durch Selbstorganisation.

Schreibt uns am besten eine kurze e-Mail ,wenn ihr Interesse habt an folgende Adresse:

[anlaufstelle@amaroforo.de](mailto:anlaufstelle@amaroforo.de)

Euer Amaro Foro Team